Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

7 (18.1.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-623910

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 7. Elsfleth, Donnerstag, den 18. Januar. 1900.

Tages-Zeiger.
(18. Januar.)
⊙-Aufgang: 8 Uhr 31 Minuten.
⊙-Untergang: 4 Uhr 45 Minuten.
Hochwasser:
4 Uhr 32 Min. Vm. — 4 Uhr 48 Min. Nm.

Chamberlain und Jameson.

Die in der „Indépendance Belge" veröffentlichten Telegramme über Chamberlain und Consorten haben mit Recht ein gewaltiges Aufsehen erregt und gegen Chamberlain, den kaltblütigen und gewissenlosen Henker seines Volkes, einen Sturm der Entrüstung heraufbeschworen. Jedoch das Verdienst, die Betheiligung Chamberlains bei dem verbrecherischen Raubzuge Jamesons zuerst aufgedeckt zu haben, gebührt nicht dem belgischen Blatte.

Schon N. J. Hofmeyer führt in seinem 1897 zu Bremen, Amsterdam und Capstadt erschienenen Werke: „Die Buren und Jamesons Einfall in Transvaal" den schlagenden Nachweis, daß Chamberlain in Jamesons Pläne eingeweiht war. Der Verfasser weist nach, daß Chamberlain eine Viertelstunde, bevor ihn die Nachricht von Jamesons Einfall erreichte, telegraphisch bei Sir Herkules Robinson, dem damaligen Gouverneur der Capcolonie, anfragte, ob Jameson nicht schon gestern in die südafrikanische Republik eingefallen sei. Und derselbe Chamberlain wagt es, kurz danach im Unterhause zu erklären, daß seiner Meinung nach weder Rhodes und die Chartered-Company noch das Reform-Comitee und Sir Herkules Robinson von Jamesons beabsichtigtem Einfall gewußt hätten.

Hofmeyer weist ferner nach, daß die englische Regierung schon lange vor Jamesons Zug einen Streich gegen die Bureurepublik plante. Das Beweismaterial liefert ihm das private Copierbuch eines der vornehmsten Rebellen von Johannesburg, Lionel Philips. Es geht daraus hervor, daß Sir Henry Loch, Gouverneur der Capcolonie und Botschafter Ihrer Majestät, als er im Juni 1894 wegen der Swazilandfrage als Gast der Regierung in Pretoria weilte, sich bei Philips nach der Zahl der in Johannesburg vorhandenen Feuerwaffen, dem Widerstand, den man zur Noth daselbst den Buren leisten könnte, und nach der Möglichkeit einer britischen Einmischung erkundigte. Daß die „Times" sich über die Enthüllungen ihrer belgischen Collegin völlig ausschweigen, kann dem Leser des Hofmeyerschen Werkes nicht auffällig erscheinen. Die Herausgeber des Cityblattes unterstützten eben selbst Jamesons Absichten mit ihrem ganzen Einflusse. Als Jameson kurze Zeit vor seinem Einfall zu einer letzten Besprechung mit Cecil Rhodes nach Capstadt kam, wurde hier mit Einwilligung der Johannesburger Rädelsführer ein Brief aufgesetzt, in welchem diese Jameson in den bewegtesten Ausdrücken baten, doch „die 1000 unbewaffneten Männer, Frauen und Kinder englischer Nationalität vor den gut bewaffneten Buren zu schützen." Dieser Brief wurde von den „Times" in einem Bericht über den Aufstand in Johannesburg publizirt, ehe noch eine einzige Zeitung in Südafrika von dem Vorhandensein eines solchen Briefes wußte. Es sollte eben, wie Hofmeyer bemerkt, im selben Augenblick, wo Jameson Johannesburg erreichte, die öffentliche Meinung von ganz England für seine Heldenthat gewonnen werden.

Die Anklage, die gegen Chamberlain erhoben wird, ist demnach auch für die „Times" niederschmetternd. Hofmeyer stand ein reiches urkundliches Material zur Verfügung, u. a. das Tagebuch von Major Richard White, einem von Jamesons Officieren, das nebst einer großen Anzahl chiffrirter Telegramme auf dem Schlachtfeld von Doornkoop gefunden wurde, die beschlagnahmten Correspondenzen der Johannesburger Verschworenen und die von der Transvaalregierung veröffentlichten Blaubücher. An der Hand dieses Actenmaterials war es Hofmeyer möglich, die feinen Fäden des Complotts bloszulegen. Fast von Stunde zu Stunde können wir die Fortschritte der geheimen Vorbereitungsarbeit verfolgen. Die militairischen Rüstungen, die Vervollständigung und Bereitstellung des Kriegsmaterials, die Zusammenziehung der Truppen aus Rhodesia und der Capcolonie wird mit anschaulichster Klarheit geschildert. Wir lesen, wie in die Herzen der Johannesburger der erste Keim der Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen gelegt wird und wie sie allmählig in eine offene Erhebung gegen die Regierung der Republik hinein getrieben werden. Daneben hören wir dann von den ununterbrochenen Verhandlungen, die zwischen Jameson, Rhodes und den südafrikanischen Capitalisten gepflogen werden, von den Reisen ihrer Bevollmächtigten nach Capstadt, Kimberley, Pretoria und Johannesburg und von dem Wechsel der Stimmungen, der hier und dort je nach dem Stande der Dinge eintritt. Der Verfasser versteht es, seine Leser in einer athemlosen Spannung zu halten, die endlich auf dem Schlachtfelde von Doornkoop und vor den Schranken des Gerichtshofes in Pretoria ihre Lösung findet. Durch die hinzugekommenen Telegramme dürfte nunmehr dieser Abschnitt der Geschichte Transvaals und der englischen Colonialpolitik nach jeder Richtung in der wünschenswerthesten Weise aufgehellt sein.

Rundschau.

* Deutschland. Die Kaiserin hat sich am Montag früh zum Besuche ihrer erkrankten Mutter, der Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, nach Dresden begeben.

* Herzog Alfred von Sachsen-Koburg und Gotha begab sich nach Petersburg, um sich auf Einladung des russischen Kaisers eine Woche dort aufzuhalten.

* Ein Telegramm der „Central News" aus Durban versichert, man habe am Donnerstag unter der Ladung des „Bundesrath" eine Anzahl Gewehre gefunden. Diese Mittheilung ist unzweifelhaft richtig. Es handelt sich um die in dem Ladungsbrief offen verzeichneten Jagdgewehre, deren Vorhandensein durchaus kein Geheimniß gewesen ist, und die so wenig als Kriegscontrebande zu betrachten sind, wie etwa an Bord befindliche Mausefallen. Um die Kisten mit Jagdgewehren zu finden, brauchte man an der Hand der Schiffspapiere nur die Ladung zu controlliren; eine peinliche Durchsuchung der Ladung, wie sie seit Wochen stattfindet und noch nicht zu Ende ist, war zu diesem Zweck überflüssig und die weitere Fortsetzung solcher Maßnahmen ist unbegreiflich!

* Man theilt der „Voss. Ztg." mit, daß der Kaiser zu seinem Geburtstage eine Amnestie zu erlassen gedenke für alle Strafen bis zu 6 Monaten.

* Die Geschäftsordnungscommission des Reichstags hat sich am Dienstag dahin schlüssig gemacht, daß das des in Concurs gerathenen Abgeordneten Jakobsen nicht als erloschen anzusehen sei.

* Ueber den deutschen Kriegsschiffbau für das Ausland theilt die „Post" mit, daß 1899 drei deutsche Werften mit dem Bau von 23 fremden Kriegsschiffen beschäftigt waren, nämlich von 1 Panzerkreuzer, 3 Geschützkreuzern, 11 Torpedokreuzern und Torpedobootzerstörern und 8 Torpedobooten. Davon entfallen auf Japan 9, Rußland 7, Italien 6 Schiffe und auf Brasilien ein Schiff.

* Der Wirthschaftliche Ausschuß zur Vorbereitung der Handelsverträge sollte am Mittwoch Vormittag von neuem im Reichsamt des Innern zusammentreten und sich mit dem ihm zugegangenen neuen Zolltarifschema beschäftigen.

* Mit der Ernennung der gemaßregelten Landräthe zu Regierungsräthen ist die „Deutsche Tageszeitung" nicht einverstanden. Die Ernennung bedeute, daß die Regierung die Landräthe nicht mehr in selbstständigen politischen Stellungen wissen will, sondern sie in den Collegien der Regierung untertauchen läßt. Die Regierung irre sich, wenn sie annehme, daß diese Art der

Nach langen Jahren.

Roman von Fritz v. Wickede.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Er hat einen fremdländischen Namen — ich dächte, er wird Harry gerufen," erzählte der Todtengräber.

„Ja, aber hat man denn gar nicht Nachforschungen angestellt? Vielleicht sind Verwandte da, denen man die Fürsorge für das Kind überlassen kann," forschte der Fremde weiter.

„Das weiß ich nicht zu berichten," erklärte der Todtengräber.

„Da ist wohl schließlich keine ordnungsmäßige Nachforschung nach hinterlassenen Familienpapieren oder dergleichen gehalten worden?" fragte der Fremde.

„Der Geigenfriedel ist in der Nacht zu ihr gerufen worden. Der kleine Vagabund hat ihn zur Mutter holen müssen, wie sie im Sterben gelegen hat, und . . . hier bin ich zu Hause, bester Herr!"

Der Alte blieb vor einem kleinen Häuschen in der Nähe des Kirchhofs stehen und zog seinen Amtshut.

„Ah — schon zu Hause?" fragte der Fremde, „haben so nett geplaudert, Zeit verging zu rasch. Da muß ich wohl den Weg wieder zurück — ich bin beim Lindenwirth, dort hab' ich meinen Wagen steh'n. — Sehr dumme Geschichte! Muß hier auf einen Bekannten warten, will sich ein Gut hier in der Nähe ansehen; können zwei Tage vergehen, und auf Fremde sind Eure Wirthshäuser nicht eingerichtet."

Der Fremde grüßte und ging den Weg zurück, nachdenklich vor sich hinblickend.

„Tolle Geschichte das!" murmelte er und fuchtelte mit seinem Spazierstöckchen zur Seite nach den Blumen am Wege, um sie mit raschem Hiebe zu Falle zu bringen, „hab' das ewige Herumziehen satt, in allen Spelunken muß man übernachten. Nur noch die Papiere, den Brief, wenn er überhaupt noch da ist, nachher, Herr Baron, immer heraus mit Euren Goldfüchsen! Und dann geht's fort — mir fängt der Boden an unter den Füßen zu brennen. Sechs Jahre meines Lebens, ich meine, die sind schon etwas werth — sollen mir was einbringen."

Und das glatte Gesicht des Mannes verzog sich zu einem hämischen Grinsen und die kleinen schwarzen Augen leuchteten unheimlich.

Er war vor dem Gasthaus zur Linde angelangt.

Die Schauspielertruppe war mit ihren wenigen Habseligkeiten sofort am Tage nach der letzten Vorstellung fortgezogen, der Director in heller Verzweiflung, da er seine einzige Schauspielerin, die er noch besaß, todt hier zurückließ, nachdem die andere, die Anstandsmutter, vor einigen Tagen sich mit ihm entzweit und ihn böswillig, Knall und Fall, verlassen hatte. — Der Fremde setzte sich auf die Bank unter der großen weitästigen Linde, malte mit seinem Stäbchen Figuren in den Sand und verwischte sie mit dem Fuße wieder.

Bei dieser Beschäftigung traf ihn der langsam und gemächlich herantretende Wirth.

„Schönes Wetter heute!" sagte er.

„Hm," brummte der Fremde, „bringen Sie Bier, vom besten, das Sie haben!"

„Kann geschehen!" antwortete der Lindenwirth und bewegte sich langsam seinem Hause wieder zu.

„Und zwei Gläser!" rief der Fremde noch nach.

Nach einiger Zeit erschien der Wirth wieder, eine Flasche und zwei Gläser vor den Gast hinstellend.

„Schenken Sie sich auch ein Glas ein!"

„Mit Vergnügen!" meinte der Wirth, that nach Wunsch, nahm dann auf der Bank gegenüber Platz und faltete die dicken Hände.

„Habt heute ein Begräbniß im Dorf gehabt?" begann der Gast.

„Ja," antwortete der Wirth, „die Theaterleni haben wir begraben; hat bei mir gewohnt die Zeit über, eine kreuzbrave Person — sie ruhe in Frieden — hinten in der Scheune ist sie gestorben."

„Und einen Jungen hat sie hinterlassen, wie ich höre?"

Landesbibliothek Oldenburg

Verwendung der Gemaßregelten als ein Entgegenkommen von den Conservativen aufgefaßt werde.

* Nach dem „befriedigenden Verlauf" der Verhandlungen erwartet man in absehbarer Zeit das Wiedererstehen einer Produktenbörse in Berlin.

* Der Abschluß der Samoa-Abwachung, d. h. der thatsächliche Uebergang der Hauptinseln des Archipels an Deutschland dürfte sich nach Angaben von zuständiger Seite bis Mitte Februar vollziehen. Sobald der sich unerwartet hinziehende Beschluß des Senats in Washington erfolgt ist, wird die Sache vor den Reichstag gebracht werden und dann rasch die Ratification erfolgen. Ursprünglich hatte man gehofft, die Sache bis Ende Januar erledigen zu können.

* Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich sind die Vorbereitungen für ein neues Cabinett der „Neuen Freien Presse" zufolge beendet. Der Ministerwechsel wird sich formell in den nächsten Tagen vollziehen.

* Rußland. Das seit dem 13. d. M. erscheinende neue Organ des Generalgouverneurs von Finnland, die „Finnländische Zeitung", führt in ihrer ersten Nummer aus, die Regierung beabsichtige nicht, die innere Verwaltung des Landes zu ändern, so lange die Finnen in den Grenzen der ihnen verliehenen Rechte verharren und treue russische Unterthanen bleiben, woran Niemand zweifle. In Rußland giebt es nur eine oberste Gewalt, einen Thron. Die Einheit der Macht schließe nicht örtliche Selbstverwaltung aus, sie schütze am besten die Persönlichkeit, Gesetzlichkeit, Ordnung, Bürgerlichkeit und Glaubensfreiheit. (?)

* Balkanstaaten. In Serbien ist wegen der Amnestiefrage eine Ministerkrisis ausgebrochen. Der König wollte am griechischen Neujahrstage die Begnadigung sämmtlicher im Hochverrathsprozeß Verurtheilten verfügen, der Ministerpräsident Georgiewitsch und die übrigen Ministerpräsidenten widersetzten sich und das gesammte Cabinett gab seine Demission. Der König berief Novakowitsch nach Nisch; die Bildung eines fortschrittlichen Cabinetts gilt als wahrscheinlich.

* Spanien. Die inneren Verhältnisse Spaniens werden noch immer von der Frage der Steuerreform beherrscht, in der die kaufmännischen Kreise des Landes in Opposition zur Regierung stehen. In Valladolid wurde am Sonntag die Versammlung der Handelskammern eröffnet. Es waren etwa 400 Delegirte anwesend. Wie das Telegramm angiebt, sind Maßnahmen zur Aufrechterhaltung getroffen worden. Es herrscht aber vollkommene Ruhe.

* Belgien. Die Regierung des Congostaates hat den Bau einer 1400 Kilometer langen Eisenbahn beschlossen, die das Innere des östlichen Congo-Gebietes mit dem Meer verbinden wird.

* Asien. Japan möchte die militairische Erziehung der Chinesen übernehmen. Die japanische Regierung hat der chinesischen das Anerbieten gemacht, in Peking eine Militairakademie zu errichten, in der chinesische Kadetten durch japanische Officiere ausgebildet werden sollen. Die chinesische Regierung hat noch keine Antwort ertheilt; man glaubt aber, daß sie den Vorschlag anzunehmen geneigt sei.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 17. Jan. In der Sitzung des Geflügelzucht- und Vogelschutzvereins vom 15. Jan. wurde beschlossen, eine Geflügel-Apotheke anzuschaffen, aus welcher bei etwa vorkommenden Krankheiten unter dem Hausgeflügel den Vereinsmitgliedern die erforderlichen Medikamente unentgeltlich geliefert werden sollen. Ferner sollen Verhandlungen wegen Einrichtung einer Niederlage von künstlichen Futtermitteln hier am Orte angeknüpft werden. Endlich werden in Zukunft für die Nachzucht aus den in das Zuchtregister des Vereins eingetragenen Stämmen Clubringe ausgegeben werden. Die Vereinsmitglieder können die Eintragung ihrer Zuchtstämme an den Sitzungsabenden vornehmen lassen. — Für die statutenmäßig im Januar stattfindende Neuwahl des Vorstandes 2c. wird eine besondere Versammlung einberufen werden.

* Auf die am Freitag, den 19. Januar, Vormittags 10 Uhr, bei der „Vereinigung" in Brake stattfindende Schiffer-Controlversammlung wollen wir die Betheiligten nochmals aufmerksam machen.

* Die diesjährige große Maskerade im „Tivoli" findet am Sonntag, den 25. Februar statt.

* Der hiesige Schützenverein hat in seiner gestrigen Versammlung beschlossen, am Freitag, den 16. Februar eine Maskerade im Vereinslocale („Hotel zum Lindenhof") abzuhalten, an der auch Nichtmitglieder theilnehmen können.

* Der hiesige Kriegerverein feiert den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers am Sonntag, den 28. Januar im Locale des Kameraden Krüger durch Aufführung, Concert und Ball. Zur Aufführung gelangen drei reizende Lustspiele und mehrere Couplets.

* Die Abhaltung von Tanzbelustigungen ist für Kaisers Geburtstag, der auf einen Sonnabend (den 27. Januar) fällt, ausnahmsweise durch einen Erlaß des Staatsministeriums genehmigt.

* (Uebungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes.) Bei den oldenb. Truppentheilen wird auch in diesem Jahre eine größere Anzahl Reservisten und Landwehrleute zur Uebung eingezogen. Der genaue Zeitpunkt für die Uebungen ist noch nicht bestimmt. Diese dauern bei dem Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 und bei der 1. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 14 Tage. Was die Zahl der zu den Uebungen einzuberufenden Reservisten und Landwehrleuten anbelangt, so beträgt dieselbe für sämmtliche Infanterie- und Feld-Artillerie-Regimenter des 10. Armeecorps 7900 bezw. 1080 Unterofficiere und Mannschaften, wovon ein entsprechender Theil auf das hiesige Infanterie-Regiment bezw. Artillerie-Abtheilung entfällt. Bei dem Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 werden höchst wahrscheinlich 6 Reservisten pro Escadron zur Einziehung kommen, die ihre Uebung während der Dauer des diesjährigen Manövers abzuleisten haben. Die im Herzogthum Oldenburg wohnenden Reservisten des Hannoverschen Jäger-Bataillons Nr. 10 in Colmar (Elsaß) werden zur Uebung bei dem Westfälischen Jäger-Bataillon Nr. 7 in Bückeburg herangezogen. Die ehemaligen Pioniere und Fußartilleristen üben in Minden bezw. Straßburg (Elsaß). Ferner finden bei dem Train-Bataillon in Hannover für Reservisten und Landwehrleute Uebungen zu 14 bezw. 20 Tagen statt. Im allgemeinen ist noch zu bemerken, daß die Gestellungsbefehle den Einzuberufenen so früh wie möglich übermittelt werden.

* (Leuchtfeuer.) Das alljährlich im Januar vom kaiserlichen Reichsmarineamt neu zur Herausgabe gelangende Verzeichniß der Leuchtfeuer aller Meere (Verlag der königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin) ist soeben in neuer, am 1. December 1899 abgeschlossener Ausgabe erschienen. Für die Bearbeitung dieses acht Hefte umfassenden Verzeichnisses stehen der obersten Marinebehörde in den Berichten der Schiffe der kaiserlichen Marine, sowie der Strandämter der Consuln im Auslande, der fremden Marinebehörden usw. die zuverlässigsten Quellen zu Gebote; im eigensten Interesse jedes vorsichtigen Seemannes wird es daher liegen, an Bord auch dieses von amtlicher Stelle veröffentliche Werk zur Hand zu haben. Als besonders werthvoll sind die dem Werke beigegebenen Abbildungen der verschiedenen Arten der Signale, Blinkfeuer 2c. zu bezeichnen; ein alphabetisches Verzeichniß ermöglicht es Jedem, sich schnell in den Heften, die weit über 13 000 Feuer 2c. aufführen, zurechtzufinden. Die Beschaffung des obigen Verzeichnisses der Leuchtfeuer für alle Schiffe und die Bureaus dürfte für die Rhedereien und Schiffseigenthümer in ihrem eigenen Interesse unerläßlich sein. Der Preis sämmtlicher acht Hefte beträgt geheftet 6 *M* einzeln gebunden 10 *M*; der Preis der einzelnen, auch besonders käuflichen Hefte bewegt sich zwischen 50 ₰ bis 1,20 *M*.

* **Brake,** 15. Januar. Wie erinnerlich, wurde vor einigen Wochen die Leiche eines neugeborenen Kindes beim Reithmähen gefunden. Ein der That verdächtiges junges Mädchen wurde darauf verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß nach Oldenburg abgeführt. Heute waren mehrere Herren vom Untersuchungsgericht aus Oldenburg hier anwesend. Unter anderem wurde auch die Stelle, wo die Leiche gefunden ist, in Augenschein genommen. Die Reise wurde von hier nach Rodenkirchen, wo das Mädchen in Stellung gewesen ist, fortgesetzt.

* **Oldenburg,** 16. Jan. Die Stare, die sich hier sonst gewöhnlich erst im Februar wieder einzufinden pflegen, sind in diesem Jahre außerordentlich früh zurückgekehrt. In diesen Tagen konnte man die munteren Vögel schon vielfach in größeren Schaaren hier sehen. An das Erscheinen dieser Boten eines neuen Lenzes diesmal Frühlingsbetrachtungen zu knüpfen, dürfte verfrüht sein.

* **Oldenburg,** 17. Januar. Heute Nacht gegen 1 Uhr 30 Min. ist der Rangirbremser B. auf hiesigem Bahnhof zu Schaden gekommen. Derselbe wollte einen vom Rangirberge abgelassenen Güterwagen durch Auflegen eines Bremsschuhes auf die Schienen zum Halten bringen, kam dabei aber infolge Ausgleitens so unglücklich zu Fall, daß er mit dem linken Bein unter die Räder des zu hemmenden Wagens gerieth. Hierdurch wurde ihm der Fuß am Knöchelgelenk vollständig abgetrennt. B. wurde nach Anlegung eines Nothverbandes sofort in das evangelische Krankenhaus gebracht und in ärztliche Behandlung gegeben. Die amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

* **Varel,** 14. Jan. (Theures Schuhzeug.) Die noch immer und hauptsächlich in der Bekleidungsbranche sich fühlbar machende Preissteigerung erstreckt sich in nicht unbedeutender Weise auch auf das Schuhmachergewerbe. Nicht nur Leder, sondern alle Artikel, die nothwendig sind, unsere Füße zu bekleiden, sind theilweise um 25 pCt. gestiegen. In der letzten, in Wefers Gasthaus abgehaltenen Schuhmacherversammlung wurde dementsprechend beschlossen, den Preis für fertige Arbeit um 10 pCt. zu erhöhen. Mit Bezug auf die hohen Materialpreise ist dies noch als sehr mäßig zu betrachten, die Fabriken haben schon seit längerem noch mehr aufgeschlagen. Einigkeit in diesem Punkte und gemeinsamer größerer Einkauf der Rohmaterialien helfen dem Handwerk mehr wie alle Zwangsinnungen. (G.)

„Einen Jungen," bestätigte der Wirth; „er ist jetzt beim Geigenfriedel drüben."

„So, so, dort in dem Hause mit den gelben Wänden?"

Der Wirth nickte.

„Ist wohl in ganz guten Verhältnissen, der Mann, daß er so ein fremdes Kind von der Straße aufnimmt?"

„I nu, das Häusel ist seins, aber viel übrig wird wohl nicht da sein."

Der Fremde zog seine Uhr. „Schon so spät? Ich muß noch etwas schreiben. Haben Sie Tinte und Feder?"

„Ich denke, es wird noch was da sein von dem Komödienspielen her. Wollen Sie das Schreiben hier machen? 'S ist von wegen den Vögeln, die kleinen Racker haben keinen Plieh gelernt," gab der Wirth zu bedenken.

„Lassen Sie nur! Ich schreibe in der Stube, stellen Sie mir's zurecht!"

„Ihr Wohl!" sagte der Wirth aufstehend und sein Glas austrinkend. Dann verschwand er in der Thür seines Hauses.

Nach einiger Zeit folgte der Fremde.

Auf einem Tische nahe am Fenster fand er ein kleines Fläschchen mit halbvertrockneter Tinte und eine Feder, die nur schwer ihren Dienst thun wollte, doch der Schreiber, der seinem Koffer in dem dunklen Zimmer nebenan Papier entnommen hatte, schien zum Glück keine Eile zu haben. Nur langsam erschien Wort auf Wort und die Augen blickten oft nachdenklich durch die kleinen Fenster hinaus auf die menschenleere Straße.

„Geehrter Herr Baron!

Ich habe Ihnen wichtige Mittheilungen zu machen. Ich erwarte Sie am 17. d. M. im Städtchen Nöllhausen, im Gasthaus zur Goldenen Traube. Versehen Sie sich; ich bin in der Lage und willens, Abrechnung zu halten. Vergessen Sie nicht — sechs Jahre!

Schreiben Sie nicht an mich, da ich meine Adresse nicht mit Sicherheit angeben kann.

Ihr ergebener F. K."

Der Brief wurde sorgfältig gefaltet, versiegelt und mit der Aufschrift versehen.

„Wie werden Briefe von hier aus befördert?" fragte der Fremde den eintretenden Wirth.

„Zweimal in der Woche kommt der Briefträger und nimmt alles mit."

„Wann ist das?" fragte der Fremde den Wirth.

„Mittwoch und Sonnabend."

„Also heute!"

„Ich werde das Schreiben besorgen, beim Schulzen ist die Niederlage", sagte der Wirth.

„Nein! Schicken Sie den Briefträger zu mir, er kommt doch hier vorbei?"

„Jedes Mal."

„Gut. — Ich gehe in den Garten durch den Hof, nicht wahr?"

„Sehr wohl!"

„Also dort bin ich."

Er ergriff seinen Hut, schob den Brief in die Brusttasche und verließ die dumpfe Wirthsstube.

5.

Es war am Abend desselben Tages.

Geigenfriedel — mit seinem eigentlichen Namen Friedrich Harden — saß in einem Lehnstuhl in der Nähe des Fensters, faltete die mageren Hände und blickte mit zur Seite geneigtem Kopf auf den immer mehr verblassenden Schimmer, der durch das kleine Fenster in das Stübchen fiel.

Ihm zu Füßen auf einer Fußbank saß der kleine Harry; er verließ seinen alten Freund, den Friedel, gar nicht mehr.

Auf die breite Bank, die den stattlichen Ofen umgab, hatte sich Mutter Harden niedergelassen.

Keiner sprach; jeder hatte seine eigenen Gedanken. Da klopfte es leise an die Thür.

„Wer soll denn das sein?" fragte Friehel hinüber zu seiner Gattin, die sich erstaunt erhob, um die Thür

Landesbibliothek Oldenburg

* **Varel,** 16. Januar. Ein Beschluß des Magistrats, der in geheimer Sitzung gefaßt wurde, wird hier eifrig erörtert. Nach dem Gerücht soll an den Magistrat die Anfrage gerichtet worden sein, ob die Einlegung von Arbeiterzügen Varel-Wilhelmshaven erwünscht sei. Der Magistrat soll jedoch die Frage mit drei gegen eine Stimme verneint haben. Näheres Licht dürfte in diese Angelegenheit die am Freitag stattfindende Stadtrathssitzung bringen, auf der ein entsprechender Antrag steht.

* **Wildeshausen,** 13. Jan. Auf den gestrigen Schweinemarkt waren reichlich 100 Schweine gebracht. Aeltere Schweine wurden nur kaum mittelmäßig bezahlt, während Ferkel ziemlich gute Preise erzielten. Sechswochenferkel wurden mit 9—11 M. bezahlt. — Wie verlautet, hat Herr Jakobi seine kürzlich an Herrn Brühl verkaufte Apotheke wieder übernehmen müssen. (W. Z.)

* **Wildeshausen,** 16. Jan. Der Chausseewärter Frerichs an der Amtsverbandschaussee nach Hatten fiel gestern beim Strohaufladen so unglücklich auf die Diele, daß er in Folge Genickbruchs sofort verschied.

Jahresbericht des Elsflether Kriegervereins
pro 1899.

Liebe Kameraden! Am Schluß des Jahres erlaubt sich der Vorstand Ihnen wieder einen Bericht über den Verein vorzulegen, aus welchem Sie alle Angelegenheiten, welche den Verein betreffen, ersehen können. Sie werden daraus ersehen können, daß unser Verein immer in gedeihlicher Entwickelung begriffen ist. Wir waren im vorigen Jahresbericht leider genöthigt, Ihnen einen ungünstigen Bericht vorzulegen, soweit es den Bestand der Mitglieder betraf, heute sind wir in der glücklichen Lage hierüber günstig berichten zu können. Wie Ihnen erinnerlich sein wird, hatten wir im vorigen Vereinsjahre den Verlust von 8 Mitgliedern durch den Tod zu beklagen, eine unverhältnißmäßig hohe Ziffer, dieses Jahr war weitaus günstiger, denn wir haben nur 1 Mitglied durch den Tod verloren; hoffen wir, daß das nächste Jahr uns in dieser Weise gleich freundlich gesinnt sei. Doch nun zu den Zahlen, zu der, für manchen so langweiligen, doch so sehr wichtigen Statistik.

Im Anfang des Jahres 1899 bestand unser Verein aus 10 Ehrenmitgliedern, aus 194 activen Mitgliedern und aus 8 Vereinsfreunden, davon schieden aus 16 Kameraden; zunächst unser lieber Kamerad und Kriegs-Veteran von 1866 Fr. Mehrens durch Tod, sodann 9 Kameraden durch Verziehen nach anderen Orten und 5 Kameraden schieden freiwillig aus wegen des hohen Beitrages zur Sterbecasse im verflossenen Jahre und 1 Mitglied mußte leider wegen Rückstände gestrichen werden. Von den freiwillig ausgeschiedenen Kameraden wollen wir hoffen, daß die Arbeitsverhältnisse sich bald in unserer Stadt bessern und sie sich dann wieder melden. Der Vorstand hat sie, da es sämmtlich liebe und ehrenwerthe Kameraden sind, nur ungern scheiden sehen. Im Laufe des Jahres wurden dann wieder aufgenommen 21 active Mitglieder und 1 Vereinsfreund. Der Verein besteht mithin jetzt aus 10 Ehrenmitgliedern, 199 activen Mitgliedern und 9 Vereinsfreunden, zusammen 218 Mitglieder. Wir lassen zur besseren Uebersicht die Mitgliederzahl hier von den letzten 10 Jahren unter Weglassung der Jahreszahlen folgen: 155, 156, 176, 184, 204, 221, 224, 224, 212 und jetzt 218. Wir haben also den enormen Rückgang des verflossenen Jahres fast wieder ausgemerzt.

Wir kommen nun zunächst zu den Cassenverhältnissen und zwar als erstes unsere Vereinscasse, über die wir auch günstig berichten können. Der Bestand dieser Casse war am 1. Januar 1899 M. 878,35. An Einnahmen hatte diese Casse zunächst an ordentlichen Beiträgen M. 519,—, sodann Zinsen für belegte Gelder M. 27,90, Ueberschuß bei der Kaisersgeburtstagsfeier M. 73,45 und an Restanten und Sonstiges M. 166,65, zusammen M. 787,— gegen M. 657,40 im Vorjahre. An Ausgaben hatte diese Casse im verflossenen Jahre M. 730,94. Es bleibt mithin ein Mehr von M. 56,06. Es besteht demnach die Vereinscasse aus M. 934,41. Aus dieser Casse wurden 10 M. an Unterstützungen gezahlt gegen 20 M. im Vorjahre. Von den Geldern der Vereinscasse sind zinslich beim Elsflether Bankverein belegt M. 885,—, so daß noch in Casse sind M. 49,41.

Nun zweitens zur Wittwen- und Waisencasse. Der Bestand dieser Casse war am 1. Jan. 1899 M. 1680,32. An Einnahmen gelangten in diese Casse M. 153,— aus der Weihnachtsverloosung und M. 61,45 an Zinsen und Sonstiges. Aus dieser Casse wurden M. 100,— für Unterstützungen an Wittwen bezahlt, sodann an Amtskosten M. 19,38, im Ganzen M. 119,38 gegen 96 M. im Vorjahre. Es ist mithin der Bestand dieser Casse am 1. Jan. 1900 M. 1775,89, hiervon sind zinslich beim Elsflether Bankverein belegt M. 1754,—.

Nun noch drittens die Sterbecasse. Der Bestand dieser Casse war am 1. Januar 1899 M. 141,72. Es gelangten durch Beiträge in dieselbe M. 284,— gegen M. 339,50 pro 1898 und M. 408,50 pro 1897, sodann an Restanten 12 M., im Ganzen M. 296,—. An Ausgaben hatte diese Casse noch 3 Sterbefälle aus dem Jahre 1898 zu berichtigen und ein Sterbefall aus diesem Jahre, zusammen an Ausgaben M. 268,72. Es ist demnach noch in Casse M. 169,30. Diese 3 Cassen zahlten also an Unterstützungen, Vereinscasse 10 M., Wittwen- und Waisencasse 100 M. und Sterbecasse 240 M., zusammen M. 350,— gegen M. 506,— im Vorjahre.

Nun zu dem inneren Leben des Vereins. Es fanden im Ganzen 12 Versammlungen statt, darunter 2 Generalversammlungen und eine außerordentliche Versammlung. Alle Versammlungen wurden besucht von 277 Mitgliedern oder 23 pro Versammlung im Durchschnitt, was doch viel zu wenig ist. Im Vorjahre war der Besuch 24 pro Versammlung. Von diesen Versammlungen fand je eine bei den Kameraden Schumacher und Meyer statt.

Der Vorstand hatte sich 7 Mal zu versammeln und fanden je 2 dieser Sitzungen bei den Kameraden Brumund und Krüger und je eine bei den Kameraden Tieken, Popken und Bargmann statt. Die Vorstandssitzungen bezweckten außer ihrem Hauptgrund, die Unterstützungen, in diesem Jahre auch die Feststellung der Grundzüge der neuen Satzungen, worüber längere Zeit mit dem Bundesvorstand correspondirt ist, bis dieselben endlich am 2. Juli der Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden konnten. — Die Aufnahme-Commission hatte sich 7 Mal zu versammeln und war durchweg gut vertreten.

An wichtigen Beschlüssen ist in diesem Jahre die Genehmigung der neuen Satzungen zu nennen. Nachdem diese in der Generalversammlung im Juli genehmigt waren, wurden vom Bundesvorstand noch einige ganz unwesentliche sprachliche Aenderungen gewünscht und sind die Satzungen dann der Druckerei übergeben und werden Ihnen wohl mit dem nächsten Botengang zugestellt werden können. Auch als wichtiger Beschluß ist wohl die Art der Feier des Stiftungsfestes zu nennen, welche dem Verein viele Ehrungen eingebracht.

An Vorträgen hatten wir leider in dem verflossenen Jahre nur einen: Am 16. April von Kamerad Pastor Meyer, dessen Thema war: „Das deutsche Reich."

An inneren Festlichkeiten beginn der Verein am 29. Jan. die Geburtstagsfeier unseres Kaisers durch Commers, Aufführung und Ball im Vereinslocal, die sehr gut besucht war und zur allgemeinen Befriedigung verlief. Sodann beging der Verein die Feier des Geburtstages des Großherzogs durch Commers mit einem Faß Freibier. Das Sedanfest wurde durch Commers im Verein gefeiert. Ein außerordentlich gelungenes Fest war die Feier des 25jährigen Stiftungsfestes. Eingeleitet wurde dasselbe Morgens durch gemeinschaftlichen Kirchgang, nach Beendigung des Gottesdienstes wurde von Seiten des Vereins auf die Gräber sämmtlicher verstorbener Kameraden ein Kranz niedergelegt. Nachdem dann von 3 Uhr Nachmittags an die von allen Seiten anmarschirenden Vereine, welche rund 550 fremde Kameraden in unsere Stadt brachten, empfangen waren, fand von 4 Uhr an ein Commers im „Tivoli" statt. Um 7 Uhr war Fackelzug zum Denkmal, woselbst Festrede. Nachdem begann der Ball in den Localen des Tivoli, Stedinger Hof und bei P. Meyer. Das Fest verlief derartig, daß sämmtliche Fremde nicht nur ihre Zufriedenheit, sondern sogar ihre Bewunderung zum Ausdruck brachten. Rühmend muß hier jedoch anerkannt werden, daß sämmtliche Bürger das Fest unterstützten, sodann muß rühmend hier der Mühe des Kameraden Pastor Meyer und des Ehrenmitgliedes Herrn Waechter erwähnt werden, welche durch geistreiche Reden in dem Gottesdienst, während des Commerses und beim Denkmal die Theilnehmer zum Dank und zur Begeisterung hinrissen. Sodann sei noch den Damen Elsfleths an dieser Stelle ein Dank gebracht. Gleich wie vor Jahren der Verein sich an unsere Damen wandte, als die Feier des 25. Sedanfestes war, zur Spendung von Kränzen zur Schmückung der Gräber der verstorbenen Kriegstheilnehmer und von denselben derartig Kränze gesandt wurden, daß alle Tische des großen Saales damit belegt waren, so war es auch jetzt wieder. Es waren 68 Kränze gesandt, wovon auf 63 Gräber je ein Kranz niedergelegt wurde, die übrigen 5 wurden beim Denkmal dem Andenken verschollener Kameraden gewidmet. Auch sei hier noch der freundlichen Unterstützung des Männergesangvereins dankbar gedacht, welcher durch gediegene Vorträge das Fest verschönerte. Der Verein wurde bei dieser Feier hoch geehrt, er erhielt Fahnennägel von den Vereinen Moorriem und Hammelwarden, sodann von den Herren Ehrenmitgliedern, dem hiesigen Officiercorps und den Kriegstheilnehmern, eine Ehrung, die bis noch kein dem oldenburger Kriegerbund angehörender Verein aufzuweisen hat. — Die Weihnachtsfeier fand dann wie alljährlich durch Concert, Tannenbaum und Verloosung statt.

An äußerlichen Festlichkeiten nahm der Verein mit 59 Mitgliedern Theil an dem Bundeskriegerfest in Wildeshausen und mit ca. 20 Mitgliedern an dem Stiftungsfest des uns befreundeten Stedinger Kriegervereins am 5. November.

(Schluß folgt.)

Neueste Nachrichten.

* Hamburg, 17. Jan. Die deutsche Ostafrika-Linie erhielt ein Telegramm aus Durban, wonach die Ladung des „Bundesrath" vollständig gelöscht ist und mit dem Manifest übereinstimmt. Das Prisengericht hat noch keine Entscheidung getroffen.

* Berlin, 17. Jan. Staatssecretär des Reichspostamtes v. Podbielski und Gemahlin hatten gestern Abend an eine größere Gesellschaft von etwa 500 Personen, darunter an Mitglieder der Reichsregierung, der preußischen Staatsregierung, Mitglieder des Bundesraths, zahlreiche Abgeordnete des Reichstages und Landtages, hervorragende Vertreter des Handels und der Industrie, der technischen Wissenschaften sowie an zahlreiche Mitglieder der Presse Einladungen ergehen lassen. Der Staatssecretär und Gemahlin empfingen die Gäste am Eingang des Reichspostmuseums vor 9 Uhr Abends. Um 9 Uhr begann im Postmuseum der Vortrag des Telegraphen-Ingenieurs Feyerabend über die Entwickelung der Fernsprechtechnik unter Vornahme verschiedener sehr interessanter Demonstrationen und Vorführung aller Apparate, welche für die Entwickelung des Telephonwesens von Belang waren. Nach Schluß des Vortrages begaben sich die Gäste aus dem Postmuseum in die Empfangsräume des Staatssecretärs, wo verschiedene Buffets aufgestellt waren. In anregendster Unterhaltung verweilten die Gäste bis gegen Mitternacht im Hause des Staatssecretärs.

* Dortmund, 17. Januar. Auf der Zeche „Germania" ist gestern der Förderkorb zu hoch gegangen, wodurch mehrere Bergleute in die Tiefe stürzten. 2 Mann waren todt, 1 schwer und 3 leicht verletzt.

* Frankfurt a. M., 17. Januar. Auf dem Lollarer Bahnhofe stieß gestern eine Locomotive mit einem Packwagen zusammen. Drei in dem Packwagen befindliche Beamte wurden tödtlich verletzt.

---

selbst zu öffnen. Die Dämmerung ließ ein Erkennen des Eintretenden nicht zu.

„Schön'n guten Abend!" hörte man eine fremde Stimme. „Ich bitte sehr um Entschuldigung, daß ich um diese Zeit zu Ihnen komme . . ."

„Mutter, mach' Licht!" befahl Friedel.

„O, damit hat es ja noch keine Eile", wehrte der Fremde ab.

Geigenfriedel konnte, da der Eintretende sich dem Fenster näherte, eine hohe, schlanke, ihn aber völlig unbekannte Gestalt erkennen, auch die Stimme hatte Friedel noch nie gehört.

„Man muß doch wissen, mit wem man zu thun hat", sagte Friedel; „wer seid Ihr denn?"

„Guter Freund", erwiederte mit süßlicher Stimme der Angeredete, „ich will gleich mit der Sprache heraus, das ist immer das beste — meinen Sie nicht auch? Und was wir zu thun haben miteinander, brauchen die Leute auf der Straße nicht gerade zu sehen. Sie werden mich verstehen!"

„Nein — nein!" erwiederte der Musikant gedehnt, „aber Sie werden nichts dagegen haben — mach' Licht, Mutter!" wiederholte er und zu gleicher Zeit trat er an die Fenster, um die leichten, blumigen Cattunvorhänge zusammenzuziehen.

Indessen hatte seine Frau die kleine Lampe angezündet und stellte sie auf den Tisch zwischen den beiden Eckfenstern der Stube.

Dann betrachteten beide den Fremden.

Es war derselbe, den die Leser schon kennen gelernt haben, und der sich nach Eintritt der Dunkelheit — um kein Aufsehen zu erregen — in das Haus des Musikanten begeben hatte, um eine ihm sehr am Herzen liegende Mission auszuführen.

Mit Erstaunen betrachteten die beiden Alten den feinen Herrn, dessen Augen in süßlicher Freundlichkeit bald auf dem Friedel, bald auf seiner Gaitin, bald auf dem neugierig zu ihm aufschauenden kleinen Harry ruhten.

„Wenn es Ihnen recht ist", begann er, „dann bringe ich meine Angelegenheit gleich vor, mein lieber Herr Harden."

„Na kenn'n Sie mich denn schon?" fragte der Musikant, auf den der Fremde keinen guten Eindruck zu machen schien, „ich habe Sie aber in meinem Leben noch nicht gesehen."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

* Turin, 16. Januar. Der Herzog von Aosta und der Graf von Turin sind nach Avigliana abgereist. Nach den letzten Berichten sind bei der dortigen Katastrophe 8 Personen ums Leben gekommen, von denen 7 Angestellte der Dynamitfabrik waren, der achte war ein Steuerbeamter. Etwa 30 Personen wurden verwundet, davon 3 schwer.

* Lissabon, 16. Januar. Deputirtenkammer. Der Minister des Auswärtigen Beirao wiederholte in Beantwortung einer Anfrage seine Erklärung hinsichtlich des deutsch-englischen Abkommens und fügte hinzu, die portugiesische Regierung habe erklärt, daß sie von ihrem Colonialbesitze nichts verkaufe, abtrete oder verpachte.

* London, 16. Januar. Unter dem Vorsitz des Unterhausmitgliedes und früheren Vicepräsidenten des Unterhauses Courtney hat sich hier ein Comitee gebildet, das sich zur Aufgabe macht, genaue Nachrichten über den Krieg in Südafrika zu veröffentlichen, auf die politische Wichtigkeit einer Versöhnung der englischen und der holländischen Rasse in Südafrika hinzuweisen und dem jetzigen Conflicte so bald als möglich ein Ende zu machen. Zu den Mitgliedern des Comitees gehören die Afrikareisenden Selous und Lord Coleridge, der frühere Minister Schaw Lefevre, Herbert Spencer und andere bekannte Persönlichkeiten.

* London, 17. Jan. Die „Times" melden aus Pietermaritzburg von gestern, man habe am 15. d. M. von Frere und Chieveley aus sehr schweres Geschützfeuer in der Richtung auf Springfield gehört. — Nach einem weiteren Telegramm desselben Blattes aus Lourenco-Marquez hat der dortige Correspondent der „Times" aus bester Quelle erfahren, daß nach einer Meldung vom 9. Januar Mafeking sich tapfer halte. Es sei nicht wahrscheinlich, daß es zur Capitulation gezwungen werden würde. Es sei reichlich Vieh und Büchsenfleisch vorhanden.

* Das Reuter'sche Bureau meldet aus Capstadt: Gouvernenr Milner proclamirte das Kriegsrecht in den Districten Philippstown und Hopetown.

* London, 17. Jan. Die „Times" melden aus Havanna: Die wirthschaftliche Lage auf Cuba zeigt eine Besserung. Auf der ganzen Insel ist eine gesteigerte productive Thätigkeit bemerkbar. Die Bevölkerung nimmt allmählich ihre industrielle Thätigkeit wieder auf und ihre allgemeine Lage beginnt wieder eine normale zu werden.

* St. Johns, 17. Jan. Ein Boot fischte hier eine Schiffsplanke auf, welche den Namen „Helgoland" trug. Vermuthlich stammt dieser Schiffstheil von dem unbekannten Dampfer, welcher, wie vor einigen Tagen gemeldet, bei der Gull-Insel gestrandet und dessen Mannschaft ertrunken war.

* Boston, 16. Jan. Die Handelskammer veröffentlicht die Nachricht, daß auf der Höhe vom Cap Pine (Neufundland) ein Theil eines Bootes aufgefischt sei, auf welchem der Name „Helgoland" stehe. Man glaube daher, daß der unbekannte kürzlich an der Küste Neufundlands gescheiterte Dampfer der deutsche Tankdampfer „Helgoland" war, welcher am 5. Januar von Philadelphia nach Bergen in See ging. Die Agenten für den Dampfer „Helgoland" in Philadelphia sind nicht davon überzeugt, daß das untergegangene Schiff wirklich der Dampfer „Helgoland" war. Die Beschreibung des verunglückten Dampfers paßt nicht auf den Dampfer „Helgoland".

Kriegszeit ist Kakao-Zeit

sind die eiweißreichsten, ergiebigsten u. bekömmlichsten u. werden zu Fabrikpreisen (M. 1.20—M. 2.20 das Pfund) direkt an Private frisch von der Fabrik Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, Wandsbek-Hamburg, geliefert.
Filialen in den großen Städten.
Auf Bahnsendungen Rabatt.
Kostproben und Preislisten umsonst und postfrei.

Kirchennachricht.
Heute Abend 7½ Uhr Bibelstunde im Confirmandenzimmer.

Ausverkauf.

Umzugshalber gebe sämmtliche Waaren, als **Buckskin-Reste, Pelzwaaren, Hüte, Mützen, Wäsche, Shlipse, Unterziehzeuge, Knaben-Anzüge, Arbeits-Hosen u. s. w.** zu jedem nur annehmbaren Preise ab.

Anton Rehme.

Stollwerck'sche
Brust-Bonbons
nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats **Dr. Harless** bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei **katarrhalischen Hals- u. Brustaffectionen** bewährt.
In Packeten zu 40 u. 25 Pfg.
Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Das photographische Atelier
von
Louis Frank, Berne,
in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von **Elsfleth und Umgegend.** Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt.
Fertige auch ½ Dutzend **gute Visitkarten** für 3 M., sowie **Post-Ansichts-Karten** an.
NB. **Das Atelier ist auch Sonntags geöffnet.**

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à Pf. bei
J. D. Borgstede, Elsfleth.

Wilhelmshaven. Gesucht zum 1. März ein zuverlässiges
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau, schicht um schlicht oder gegen Salair. Familienanschluß.
Offerten erbeten unter **A. R.** an die Expedition d. Blattes.

Ich besorge kosten- und portofrei die Belegung von Geldern bei der Oldenburger Bank in Oldenburg, ferner den Ankauf von Staats- und Communal-Anleihen und anderen soliden Werthpapieren, die Versendung von Geldern nach Amerika, sowie jeden anderen geschäftlichen Verkehr mit der genannten Bank.

Elsfleth: Capitain Carl Fesenfeldt,
Agentur der Oldenburger Bank.

Putzt
Kamin **Ofen** **Heerd**
nur mit
Staubfrei **ENAMELINE** Geruchlos
der **modernen**
Ofen-Politur.
Stark mit Wasser zu verdünnen, daher billig im Gebrauch. **Ueberall verkäuflich.**
Vor Nachahmung wird gewarnt.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Juni 1899: 762⅓ Millionen Mark.
Bankfonds " : 244⅘ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1899: 30 bis 137 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Elsfleth: Theodor Schiff.

Emser Pastillen
mit Plombe,
dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms-Felsenquellen,** sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche** und **Verdauungsstörung.**
Zum Gurgeln, Inhaliren und zur Verstärkung des Emser Wassers beim Trinken benutze man das aus den nämlichen Quellen gewonnene natürliche
Emser Quellsalz
mit Plombe.
Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Verpackung mit einer **Plombe** verschlossen ist und verlange ausdrücklich
Emser Pastillen
mit Plombe
oder
Emser Quellsalz
mit Plombe.
Vorräthig in **Elsfleth** allein ächt bei **M. Kuhland,** Apotheker.

Empfehle mich zum
Waschen und Plätten.
Frau **Stindt,** Deichstraße 17.

Wir suchen auf Ostern
einen Lehrling
für unser **Tuch-, Manufactur- und Aussteuer-Geschäft.**
Michael & Schilling,
Delmenhorst.

Versicherungs-Gesellschaft für Schweine auf Gegenseitigkeit.
Donnerstag, den 18. Januar, Abends 8 Uhr,
General-Versammlung
in **L. Dorl's** Gasthause.
Tages-Ordnung:
Rechnungsablage.
Neuwahl des Vorstandes.
Sonstiges.
Der Vorstand.

Tivoli.
Sonntag, den 21. Januar, von Nachmittags 4 Uhr an
Ball,
wozu freundlichst einladet
G. Schröder.

Elsflether
Krieger-Verein.
Am **Sonnabend, den 20. d. M., Abends 8 Uhr,** findet im **Vereinslocale** eine
General-Versammlung
statt, infolge eines Antrages von 30 Mitgliedern.
Der Vorstand.

Hotel „Fürst Bismarck"
Elsfleth.
Freitag, den 19. Januar,
Grosses Elite-Streich-Concert,
ausgeführt vom Musikcorps der Kaiserl. II. Matrosen-Division unter persönlicher Leitung des Kaiserl. Musikdirigenten Herrn **F. Wöhlbier.**
Sehr gewähltes Programm.
Anfang Abends 8 Uhr,
Karten im Vorverkauf à 1 M.
Nach dem Concert: **Ball.**

Danksagung.
Deichkamp b. Elsfleth, 17. Jan. 1900.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns beim Verluste meines lieben Mannes und unseres guten Vaters erwiesen, sowie denen, welche ihm das letzte Geleit gaben, und insbesondere noch Herrn Pastor Meyer für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir allen unsern tiefgefühltesten Dank.
Familie Meyer nebst Angehörigen.

Todes-Anzeige.
Elsfleth, den 16. Januar 1900.
Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater
Claus Diedr. Kustede,
im 66. Lebensjahre.
Die trauernden Angehörigen.
Beerdigung: Sonnabend, den 20. Januar, Morgens 11 Uhr.

P. Elisabeth, 16. Januar von Piako, Hustede Adelaide
Portland, 16. Januar nach Hyon, Biester Falmouth f. O.
In See gesprochen:
Olga, Hilfers, 8. Decbr. 9° N. 27° W.
Anna Ramien, Koopmann, 5. Januar 25° N. 21° W.

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg